



1



5



4



2



3

1 Nachglühen #2

Die Publikation «Nachglühen/Afterglow» ist ein Versuch, Architektur und Städtebau des 20. Jahrhunderts durch das Leben der Grossmütter zu betrachten. Diesen Sommer legen die Herausgeberinnen Ella Esslinger und Clara Richard Gostynski die zweite Ausgabe vor. Sie wollen den Begriff «moderne Architektur» durch «Architektur unserer Grossmütter» ersetzen und tauchen dafür ein in deren Privatleben. Sie werfen einen Blick in Hinterhöfe, Hauseingänge, Kleiderschränke, politische Dokumente und Verträge. Die Schriftenreihe – die erste Ausgabe erschien im März 2022 – baut ein architekturbiografisches Archiv auf, das die Geschichten von Frauen erzählt, die uns zeitlich nah und zugleich fern sind. Die Beiträge der schreibenden Autorinnen verwandeln persönliche Erinnerungen in historisches Wissen und erweitern die Perspektiven für zukünftige Begegnungen mit der gebauten Umwelt. Das materielle und immaterielle Erbe, das so zusammenkommt, verstehen die Herausgeberinnen als Grundlage für die Aushandlung von Raum und als wertvolle Quelle für jüngere

Architekturgeschichte(n). **Clara Richard Gostynski und Ella Esslinger (Hrsg.): «Nachglühen/Afterglow».** Fr.17.–, www.hochparterre-buecher.ch

2 Baden mit HdEM

Im Herbst sollte das neue Kinderspital in Zürich fertig gebaut sein. Endlich, so freuen sich schon jetzt zahlreiche Eltern, endlich dürfen wir die langen Wartestunden in würdevoll gestalteten Räumen verbringen, während dem Nachwuchs das Kinn genäht wird. Passend zu dieser Vorfreude hat nun ZigZagZurich das passende Produkt entwickelt: das Strandtuch «377 Kispi». Die Form hat das Tuch vom Grundriss des Krankenhauses übernommen, inklusive seiner 16 Innenhöfe. Rosa, so der Hersteller, sei die einzige kräftige Farbe im Gebäude und «daher die klare Wahl für dieses Produkt». Der Name? 377 ist die Projektnummer bei Herzog & de Meuron und «Kispi», weil es halt das Kispi ist.

3 Relikte von übermorgen

Von Zeit zu Zeit denkt man ja darüber nach, was Archäologinnen wohl in tausend Jahren über unsere Zeit zu sagen haben werden. Offenbar geistern solche Fragen auch in den Köpfen des

Designduos Panter & Tourron umher. Es betrachtet Sofas als «schwere Fossilien», bei deren Herstellung bedenkenlos Materialien miteinander verklebt und massenhaft tierische sowie erdölbasierte Materialien eingesetzt werden. Um bei unseren Nachfahren einen besseren Eindruck zu hinterlassen, haben die Lausanner ein Sofa für Vitra entworfen, das strenge Entwicklungsrichtlinien einhält und vegan ist. «Anagram» lässt sich einfach auf- und abbauen, waschen, reparieren und am Lebensende wieder trennen. Und weil sich das Designstudio seit seiner Gründung mit verändernden Lebensumständen beschäftigt, setzt sich das Sofa aus einzelnen Modulen zusammen, die sich frei kombinieren lassen.

4 100 Jahre Lukagesellschaft

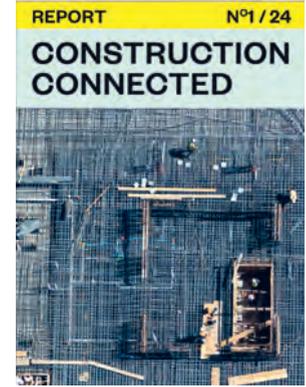
Die Förderung des Diskurses in den Bereichen zeitgenössische Kunst und Architektur, Kirchen, Spiritualität und Religion in der modernen Gesellschaft – dies ist das Anliegen der Schweizerischen St. Lukagesellschaft für Kunst und Kirche (SSL). Gegründet 1924 in Olten, feiert die SSL dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Und sie tut dies ausgiebig: mit Kunstinterventionen in rund 30 Kirchen in der ganzen Schweiz und



6



7



8

mit dem Jahrbuch «Kunst + Kirche 2024». Hinzu kommt eine Ausstellung in Kooperation mit dem Vitromusée in Romont FR. Die Jubiläumstagung am 31. August in Köniz bildet den Auftakt des Jubiläumsreigens. www.lukasgesellschaft.ch

5 Postkoloniale Kleiderberge

The Nest Collective aus Kenia reist dieses Jahr mit schwerem Gepäck ans Theaterspektakel Zürich: Seine begehbare Installation «Return to Sender» besteht aus gepressten Ballen an Gebrauchtkleidern, die in Europa – vermutlich in bester Absicht – im Altkleidercontainer gesammelt und nach Afrika verschifft worden sind. 40 Prozent davon landen auf der Mülldeponie, weil die Textilien unbrauchbar sind. Der andere Teil verursacht wirtschaftliche Schäden, da die Flut von Altkleidern den Aufbau einer einheimischen Mode- und Textilindustrie verhindert. Ein Video, das im Inneren des Ballen-Hauses zu sehen ist, zeigt die Komplexität dieses fragwürdigen Wirtschaftszweigs, der zum Millionengeschäft geworden ist. **15. August bis 1. September, auf der Landiwiese in Zürich, www.theaterspektakel.ch**

6 Lernen von Kleinstädten

Die Schweiz ist verstädtert – oder eher verkleinstädtert? Die EPFL präsentiert aktuelle Stadtforschung in der Schweiz und lenkt den Fokus weg von grossen Metropolitanräumen wie Genf, Basel und Zürich. Die Publikation «La Suisse de A(rbon) à Z(oug)» porträtiert 12 kleine und mittlere Städte von Arbon über La Chaux-de-Fonds bis Zug.

Denn dort ist ein signifikanter Teil der Schweizer Bevölkerung zuhause, dort stellen sich verschiedene stadtplanerische Fragen und entstehen diverse Lösungen – massgeschneidert für einen Ort, aber auch spannendes Anschauungsbeispiel für andere Städte. www.epflpress.org

7 Safari im «Aggloland»

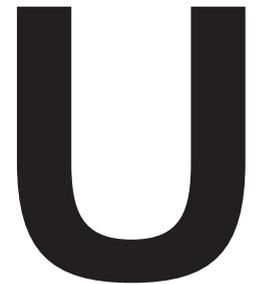
Um die Schweiz leicht abseits der grossen Zentren ging es in der Spaziergangs- und Diskussionsserie «Aggloland» des Vereins Metropole Schweiz. Von 2019 bis 2024, mit Coronapause, gab es fünf Ortsbesuche. In den Agglomerationen passiert viel, es wird viel gedacht und geplant. Themen waren Heimat, lokale Versorgungsinfrastruktur, Zentrum und Peripherie in der Agglomeration sowie öffentliche Räume. Wie geht das Limmattal damit um? Wie läuft es am Bodensee, in Yverdon, in Bellinzona, in Köniz? Vertreterinnen und Vertreter der Regionen besuchten die jeweils andere, dreisprachig wurden quer über den Röstigraben und die Alpen hinweg Ideen ausgetauscht. Den Bericht dazu gibt es auf der Website. www.metropole-ch.ch

8 Stand der digitalen Dinge

Während sich die digitalen Technologien zügig entwickeln, scheint die Schweizer Baubranche als Ganzes eher träg. Um die digitale Transformation weiter voranzutreiben, hat die Rapperswiler Firma Smino, selbst Entwicklerin der gleichnamigen Plattform für Projektmanagement und Kollaboration, unter dem Titel «Construction Con-

ected» eine eigene Publikation lanciert. Der eben erschienene Report ist der erste einer Reihe und befasst sich mit Datenschutz, Risikomanagement und Building Information Modeling (BIM). Mit dem Heft will Smino die Baubranche auf dem Weg in eine neue Ära begleiten, «die von Nachhaltigkeit, technologischer Integration und einer Kultur des Miteinanders geprägt ist».

www.smino.com/smino-report



Andermatt auf der Couch

Die Plattform «Kritik am Bau» lud Astrid Stauer, Vittorio Lampugnani, Christian Jott Jenny und Valentin Gröbner in eine Ferienwohnung in Neu-Andermatt zum Gespräch ein. Thema: «Gescheiterte Utopie? Tourismusarchitektur in Andermatt». Die vier nahmen sich – nachzuschauen auf YouTube – zwei Stunden Zeit, um Neu-Andermatt als Kulisse zu demaskieren, angereichert mit Referenzen und Zitaten aus der Architekturgeschichte. Das Ergebnis ist nicht überraschend, das Gespräch phasenweise unterhaltsam. →



HUBER
Fenster

Revitalisierung Talstr. 11/15 Zürich
Architektur: SPPA Architekten
Fotografie: Studio Gataric Fotografie